

Vorworte

Fünf Jahre „Handbuch der Unterstützten Kommunikation“

Seit seinem ersten Erscheinen auf dem Fachbuchmarkt im Jahre 2003 hat sich das „Handbuch der Unterstützten Kommunikation“ als bedeutsames Nachschlagewerk für die unterschiedlichsten Facetten des Fachgebietes der UK etabliert.

Konzipiert als Loseblattsammlung, die immer wieder aktualisiert und ergänzt werden kann, erfüllt das Handbuch dabei ganz unterschiedliche Funktionen.

Die Leserinnen und Leser können sich schnell einen Überblick über das Fachgebiet verschaffen, sie können sich in einzelne Teilaspekte der UK vertiefen, sie erhalten sowohl ein solides, theoretisch fundiertes Basiswissen, als auch konkrete Praxisanleitungen zur Umsetzung von UK in unterschiedlichsten Handlungsfeldern und sie werden sozusagen „vernetzt“. Durch die ständige Aktualisierung von Adressen von Beratungsstellen, Vereinen, Verbänden und Arbeitskreisen sowie Hilfsmittelherstellern und Lieferanten ermöglicht das Handbuch immer einen schnellen Zugriff auf wichtige Daten. Es erleichtert damit vielfältige Rechercheaufgaben ungemein, und es ermöglicht Interessierten, unproblematisch Kontakte aufzunehmen. Nicht zuletzt liefert das „Handbuch der Unterstützten Kommunikation“ ganz konkrete praktische Hilfen, wie beispielsweise Informationen zur Finanzierung von Kommunikationshilfsmitteln und Hinweise für die Antragspraxis.

Mit Fug und Recht kann meiner Ansicht nach dieses Gemeinschaftsprojekt des von Loeper Literaturverlages und von ISSAC – Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. als Erfolgsmodell bezeichnet werden, denn die ursprüngliche Konzeption hinsichtlich einer Balance zwischen Qualität und Aktualität wurde konsequent beibehalten.

Seit dem Jahre 2004 haben erfahrene Anwenderinnen und Anwender, Forscherinnen und Forscher jährlich ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus Theorie und Praxis in interessanten Beiträgen formuliert. Nahezu 100 Autorinnen und Autoren haben im Verlauf der letzten 4 Jahre damit am Entstehen des Handbuches in seiner heutigen Form mitgewirkt, eine wie ich meine überaus beachtenswerte Zahl, die die gewachsene Bedeutung der Unterstützten Kommunikation in den deutschsprachigen Ländern unterstreicht. TherapeutInnen, LehrerInnen, PädagogInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen, Eltern, unterstützt kommunizierende ExpertInnen

in eigener Sache und ForscherInnen, d. h. AutorInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Unterstützten Kommunikation ermöglichen somit die Qualität und Themenvielfalt, die dieses Buch ausmacht.

Betrachtet man sich diese gewachsene thematische Vielfalt etwas genauer, so lassen sich einige Entwicklungen beschreiben.

Etlliche Beiträge sind sehr praxisorientiert und wollen die Kreativität anregen, z. B. das Singen mit Gebärden, das Theater spielen mit MAKATON, das Musizieren mit elektronischen Kommunikationshilfen und die praktische Anleitung zur Raumbeschriftung mit Symbolen und Gebärden. Oder es werden unterschiedlichste Aspekte der Ansteuerung beschrieben, wie die Beiträge, die den Bogen von nicht-elektronischen „Blicktafeln“ bis hin zur technisch ausgereiften elektronischen Augensteuerung spannen.

Andere Artikel greifen theoretische Konzepte oder Gedankengänge auf und diskutieren ihre Bedeutsamkeit für die UK, wie die Beiträge zur Bedeutung des Fiktionsspiels für die Sprachaneignung, zu den Zusammenhängen von geistiger Entwicklung und Gebärden und zu einer alternativen Sichtweise in der Betrachtung so genannter „behinderter“ Menschen.

Die gewachsene Vielfalt zeigt sich auch hinsichtlich des UK-Einsatzes für bestimmte Altersgruppen, z. B. in den Beiträgen zur Bedeutung des Vorlesens für die frühe Förderung unterstützt kommunizierender Kinder oder zum Einsatz von UK im Wohnbereich mit Erwachsenen mit mehrfachen Schädigungen. Im Bereich „Schule“ spiegelt eine Bandbreite von Themen die Facetten des Schulalltags wider: Es wurden Empfehlungen für die Umsetzung eines UK-Konzeptes an Schulen veröffentlicht, ein Beitrag zum Fremdspracherwerb, zu den Qualifikationen der „Schulbegleitung“ und auch ein Beitrag über den Einsatz von Therapiehunden als Kommunikationshelfer.

Viel getan hat sich in den letzten Jahren im Bereich „Beruf und UK“. Praktiker und Experten in eigener Sache berichteten von der Unternehmensplanung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und von der eigenen Berufstätigkeit in einer Postservicestelle und als UK-Berater in der Schule.

Nicht nur an dieser Stelle informierten Experten in eigener Sache über ihre Erfahrungen mit Unterstützter Kommunikation. In den Nachlieferungen

erschienen auch Beiträge unterstützt kommunizierender Personen über den Umgang mit BLISS- und Boardmaker-Symbolen und über das selbstständige Leben in einer eigenen Wohnung. Auch Eltern berichteten aus ihrer Methoden- und Erfahrungsvielfalt, die das Leben in einer Familie mit unterstützt kommunizierenden Kindern prägt.

Aktuell ergänzt wurden in den letzten Jahren das Themengebiet „Diagnostik“ durch die Vorstellung diagnostischer Verfahren, wie der „Sozialen Netzwerke“ oder sprachtherapeutischer Diagnostik, sowie das Themengebiet „Therapie“ mit Beiträgen zum UK-Einsatz bei Menschen mit einer Sehschädigung, mit Rett-Syndrom, mit Amyotropher Lateralsklerose (ALS) und über den Zusammenhang zwischen Ergotherapie und UK.

Innerhalb der vergangenen Jahre hat sich auch der Bereich „UK-Beratung“ weiter entwickelt. So konnte den Leserinnen und Lesern, u. a. ein „Kommunikationsprofil“ als Erhebungsinstrument zur Verfügung gestellt werden und ein Artikel zu den „Aufgabenfeldern von UK-Beratungsangeboten“ informiert nun über neue Forschungserkenntnisse.

Gerade dem Bereich der Forschung wurde dabei erfreulicherweise steigende Beachtung geschenkt, was durch Beiträge zu unterschiedlichen Forschungsmethoden (kontrollierte Einzelfallforschung, Hermeneutik), zu methodischen Zugängen zur evidenzbasierten Sprachtherapie und durch Beiträge zur Entwicklungsgeschichte, den wissenschaftlichen Aufgaben der UK und der Entwicklung von UK-Theorien dokumentiert wird.

Zu guter Letzt gab es in den letzten Jahren aktuelle Berichte aus der Aus- und Weiterbildung, wie im Hinblick auf integrative Konzepte, über Fortbildungen von Experten in eigener Sache und von UK-MultiplikatorInnen sowie neue, online gestützte Fortbildungsmaßnahmen.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft? Wie könnte sich das Handbuch der Unterstützten Kommunikation weiterentwickeln?

Zunächst einmal können sich meiner Ansicht nach die Verantwortlichen des von Loeper Literaturverlages und von ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. ermutigt fühlen, konsequent die Konzeption dieses umfangreichen Nachschlagewerkes weiterzuverfolgen. Aktuelle Entwicklungen müssen regelmäßig aufgegriffen und bearbeitet werden. Die fachliche Qualität der Beiträge muss gesichert bleiben und die Interdisziplinarität zwischen Theorie und Praxis, zwischen Forschung und Anwendung muss weiterhin Priorität haben.

Wenn es dann noch gelingt, unterstützt kommunizierende Personen und ihre Familien zu motivieren, Beiträge aus ihren spezifischen Lebenswelten und zu ihren Themenschwerpunkten zu verfassen, dann wird sich die Erfolgsgeschichte des Handbuches fortsetzen.

Als Vorsitzender von ISAAC - GSC möchte ich an dieser Stelle den vielen Autorinnen und Autoren und der Expertenrunde für ihre Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Handbuches danken. Ganz besonders bedanke ich mich bei den Verantwortlichen des von Loeper Literaturverlages für ihre unermüdliche und versierte Suche nach neuen oder zu überarbeitenden inhaltlichen Schwerpunkten und für die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben. Außerordentlicher Dank gebührt schließlich und endlich den „HdUK-Beauftragten“ von ISAAC, Frau Conny Pivit, Frau Monika Hünig-Meier und Herrn Horst Konrad, die im Sinne des Vereines für die Überprüfung der fachlichen Qualität der Beiträge verantwortlich zeichnen.

Dr. Andreas Seiler-Kesselheim
1. Vorsitzender
ISAAC - Gesellschaft für
Unterstützte Kommunikation e.V.

Vorworte zur 1. Auflage

Die Menschheit zur Freiheit bringen, das heißt, sie zum Miteinander reden bringen.

Karl Jaspers

Menschen, die sich aufgrund ihrer Behinderung oder Erkrankung nicht oder nicht mehr über Lautsprache mitteilen können, alternative und/oder ergänzende Kommunikationsmöglichkeiten zu eröffnen, war 1990 der Beweggrund ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. zu gründen.

Mithilfe der erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten soll der betroffene Personenkreis in die Lage versetzt werden, seinen Alltag in den unterschiedlichen Lebensbereichen eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten und zu beeinflussen. Grundlegendes Ziel von ISAAC war seit der Gründung daher die Bekanntmachung von Unterstützter Kommunikation sowohl unter den beruflichen Bezugspersonen in den unterschiedlichen Bereichen, als auch bei den unterstütz kommunizierenden Menschen und ihren Angehörigen. Die Konzipierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungsveranstaltungen auf regionaler und nationaler Ebene sollten hierzu beitragen. Die Veröffentlichungen in der Fachzeitschrift bzw. dem Verbandsorgan „Unterstützte Kommunikation“ sowie in den Tagungsreadern stellen ein weiteres Medium dar, die Entwicklungen im Bereich Unterstützter Kommunikation einer inzwischen großen Interessensgruppe zugänglich zu machen.

Unterstützte Kommunikation hat in Deutschland in den letzten Jahren fortwährend an Bedeutung gewonnen. Diese zeigt sich auf vielen Ebenen. Verbandspolitisch sind hier die wachsenden Mitgliederzahlen zu nennen. ISAAC-German-Speaking-Countries ist zum größten Chapter des internationalen ISAAC-Verbandes herangewachsen. Aus fachlicher Sicht lässt sich die folgende Entwicklung skizzieren. Unterstützte Kommunikation findet zunehmend einen festen Platz in den Ausbildungsstätten sonderpädagogischer und therapeutischer Berufsfelder. Die Nachfrage nach Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten steigt stetig. Viele ISAAC-interne Referentinnen und Referenten sind bemüht die Nachfrage durch zertifizierte Grund- und Aufbaukurse zu decken.

Die Festschreibung von Kommunikationsförderung als wesentlichen Bestandteil der Gesamtförderung, wie sie z.B. im Entwurf der Richtlinien zum Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ (16.8.2000) von Nord-Rhein-Westfalen erfolgte, ist ein wichtiger Schritt zur Institutionalisierung von Unterstützter Kommunikation in der Schule.

Durch engagierte Menschen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern sonderpädagogischer Praxis und Forschung hat sich Unterstützte Kommunikation kontinuierlich weiterentwickelt und ausdifferenziert. Dies wird u.a. durch die Spezialisierungen bzgl. bestimmter Personengruppen und Lebensbereiche deutlich.

Um eine Brücke zwischen den Bereichen Forschung und Praxis zu schlagen, hat sich im Jahr 2001 der wissenschaftliche Beirat von ISAAC-GSC gegründet. Im Jahr 2003 vergibt ISAAC-GSC zum ersten Mal einen Förderpreis für eine ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit (LSo, Diplom oder Magister).

Das Fachwissen aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen Unterstützter Kommunikation sowohl mit den Erkenntnissen aus Forschung als auch mit individuellen Erfahrungen zu vernetzen ist das Ziel dieses Werkes. Hierzu tragen Vertreter der unterschiedlichen Berufsgruppen und unterstütz kommunizierende Menschen und ihre Angehörigen bei.

Mit dem Handbuch Unterstützte Kommunikation geben wir zusammen mit dem von Loeper Literaturverlag ein umfassendes Werk für alle am Fachgebiet interessierten Leserinnen und Leser heraus, welches die Komplexität der Unterstützten Kommunikation in den einzelnen Arbeitsgebieten mit den aktuellen Entwicklungen und Diskussionen widerspiegelt.

Im Handbuch wird zunächst in den vielfältigen Beiträgen der einzelnen Teile auf grundlegende Fragestellungen, auf körpereigene Kommunikation und Gebärden, auf nicht-elektronische und elektronische Kommunikationshilfen, auf Ansteuerungshilfen und Umweltsteuerung sowie auf Gestützte Kommunikation eingegangen.

Die Teile: UK in vorschulischer Förderung, UK in der Schule, UK im Beruf, UK in Familie und Wohneinrichtungen, UK in der Therapie, UK Beratung, UK in Aus- und Weiterbildung, Diagnostik, UK in der Forschung sowie Rechtsfragen und Kostenübernahme zeigen die Spezialisierungen bzgl. der verschiedenen Lebensbereiche und Personengruppen auf. Die jeweiligen individuellen und aktuellen Fragestellungen aus Theorie und Praxis stehen hier im Mittelpunkt der Beiträge.

Zudem werden den Leserinnen und Lesern in den Teilen: Vereine, Verbände, Arbeitskreise sowie Kommunikationshilfen & Co und Medien zahlreiche Kontaktadressen zur Verfügung gestellt.

Das Handbuch ist als Loseblattsammlung konzipiert. Jährliche Ergänzungen zu einzelnen Teilen sollen eben diese aktuellen Entwicklungen und Diskussionen in Forschung und Praxis unter Berücksichtigung der Spezialisierungen in verschiedenen Arbeitsfeldern aufgreifen und aufrechterhalten.

ISAAC-Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. dankt allen Experten und Autoren, die zum Erscheinen des vorliegenden Handbuch Unterstützte Kommunikation beigetragen haben und in den Ergänzungen noch beitragen werden. Der besondere Dank gilt Frau Monika Hünig-Meier, Herrn Horst Konrad und Frau Conny Pivit.

Barbara Wimmer

Vorstand

ISAAC - Gesellschaft für
Unterstützte Kommunikation e.V.

Dieses Handbuch der Unterstützten Kommunikation ist in Art, Umfang und Darbietung etwas vollständig Neues auf dem deutschen und internationalen Buchmarkt. Möglich wurde dies durch die aktive Mitwirkung von ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. und seines Netzwerkes sowie zahlreicher Fachleute, die als Autorinnen und Autoren und als Experten-Team dieses Werk mit ihrer Erfahrung und Kompetenz bereichern. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Neu ist dieses Handbuch aber nicht nur auf Grund seines umfassenden Inhaltes. Neu ist auch die Form, in der der zum Teil sehr komplexe Stoff dargeboten wird. Nicht ohne Grund haben wir die Form eines Loseblattwerkes gewählt: Dadurch kann das Handbuch nicht nur stets auf aktuellem Stand gehalten werden - Sie können es auch als eigenes „Depot“ für wichtige Adressen, Formulare, Arbeitshilfen, Zeitungsnotizen etc. benutzen. So sind alle wichtigen Informationen stets „griffbereit“ zur Hand.

Ganz wichtig war uns auch, den Vernetzungsgedanken weiter voran zu treiben. Sie finden deshalb zum Beispiel im Autorinnen- und Autorenverzeichnis die Kontakt-Adressen aller Mitwirkenden, so dass Sie leicht auch direkten Kontakt aufnehmen und Erfahrungen austauschen können. Unser Handbuch soll sich und muss sich in der Praxis bewähren – ein

Schwerpunkt wurde deshalb auf konkret umsetzbare Handreichungen, auf Erfahrungs-Knowhow, Tipps und Gestaltungsmöglichkeiten gelegt, die sich im Alltag bewährt haben und oft auch neue Wege weisen.

Trotz des umfangreichen Materials sind manche Lücken in der Zukunft noch zu füllen und neue Entwicklungen nachzuzeichnen. Hier hoffen wir sehr auf die weitere Mitarbeit, Unterstützung und Kritik unserer Leserinnen und Leser.

Dankbar sind wir Ihnen auch für alle Hinweise auf Fehler oder Unterlassungen, vor denen wir - trotz aller Sorgfalt - nicht gefeit sind und für die wir um Nachsicht bitten. Erst recht dankbar sind wir für Informationen, die dazu dienen können, dieses Handbuch zu ergänzen, zu vervollständigen und zu erweitern. Fragen sind uns dabei gleichermaßen willkommen wie Hinweise auf interessante Forschungsthemen, Möglichkeiten in der Praxis, Literaturanregungen, Adressen, wichtige Internet-Seiten usw. Nur so kann dieses Handbuch erreichen, was sein und unser Ziel ist: die Vernetzung und den Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten, seien es nun Fachleute oder Experten in eigener Sache und ihre Angehörigen, weiter voran zu bringen!

Dr. Silke Jordan
von Loeper Literaturverlag